

... wurden ...  
 ... einer ...  
 ... eine ...  
 ... jährige ...  
 ... wie man ...

... 1.50—2.60;  
 ... Min: ...  
 ... 2.50, ...  
 ... Halbhochstämme  
 ... 2.50—3.50;  
 ... Johannisbeeren  
 ... 1.50 bis  
 ... 15.50; ...  
 ... 2.50

März 1926.  
 Teilnahme  
 ...  
 ...  
 ...

**icheri**  
 ...  
 ...

...  
 ...  
 ...

**bbholz**  
 ...  
 ...

**terglas**  
 ...  
 ...

**er** gewaschen  
 ...  
 ...  
 ...

**me-Stelle**  
 ...  
 ...

**ghühner.**  
 ...  
 ...

**PETEN**  
 ...  
 ...

**Erscheinungsweise:**  
 Täglich mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
 a) im Anzeigentel.  
 Die Seite 15 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil.  
 Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
 kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann  
 keine Gewähr übernommen  
 werden.

Geschäftsstand für beide Calle  
 ist Calw.



**Bezugspreis:**  
 In der Stadt 40 Goldpfennige  
 wöchentlich, mit Trägerlohn.  
 Post-Bezugspreis 40 Gold-  
 pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-  
 annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht  
 kein Anspruch auf Lieferung der  
 Zeitung oder auf Rückzahlung des  
 Bezugspreises.

**Fernsprecher Nr. 9.**  
 Verantwortl. Schriftleitung:  
 Friedrich Hans Scheele.  
 Druck und Verlag  
 der A. Oelschläger'schen  
 Buchdruckerei.

Nr. 59

Freitag, den 12. März 1926.

100. Jahrgang.

# Deutschlands Aufnahme empfohlen.

## Einstimmiger Beschluß der Aufnahmekommission.

Zu Genf, 12. März. Gestern vormittag genehmigte die Aufnahme-Kommission des Völkerbundes debattelos den Beschluß ihrer Unterkommission am Mittwoch, daß Deutschland sämtliche Voraussetzungen erfüllt habe, die für seine Aufnahme in den Völkerbund erfüllt seien. Damit sind die vorbereitenden Verhandlungen für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund abgeschlossen und es steht nunmehr der Vollversammlung offen, die Aufnahme Deutschlands mit Zweidrittel-Mehrheit zu beschließen. Von den weiteren Verhandlungen über die Erweiterung des Rates wird die Einberufung dieser Versammlung abhängen. Zum Berichterstatter in der Vollversammlung über die deutsche Aufnahme wurde Sir Austen Chamberlain ernannt.

### Fünf Fragen der Unterkommission.

In der Unterkommission waren folgende Fragen über die Aufnahme Deutschlands gestellt worden: 1. Ist der deutsche Aufnahmeantrag in den Völkerbund ordnungsgemäß? 2. Ist die deutsche Regierung de jure und de facto anerkannt und von welchen Regierungen? 3. Ist die Regierung des Deutschen Reiches unabhängig? 4. Wie steht es mit den Erklärungen der Reichsregierung gegenüber ihren internationalen Verpflichtungen und den Vorschriften der Friedensverträge, sowie 5. den Bestimmungen des Völkerbundes über die Rüstungen?

Der Austausch hatte gestern bereits festgestellt, daß die Frage 1 zweifellos mit Ja beantwortet werden müsse und gegen die Fragen 2, 3 und 4 keine Einwendungen erhoben werden könnten. Zu Frage 5 hat sich der Rat in Uebereinstimmung mit dem Paragraphen 9 des Paktes durch die ständige beratende Militärkommission des Völkerbundes ein Gutachten abgeben lassen, das dahin lautet, daß die Frage der Streitkräfte Deutschlands zu Lande, zu Wasser und in der Luft durch den Versailler Vertrag geregelt ist und daß diese Frage nicht durch den Ständigen Militärischen Ausschuss geprüft werden muß. Ferner stützt sich der Bericht in diesem Zusammenhang auf eine Mitteilung der Vorkonferenz.

### Verhärterung der Lage.

Zu Genf, 12. März. In den gestrigen Mittagsstunden wird in Völkerbundskreisen die Situation als sehr ernst beurteilt. Der Widerstand Brasiliens gegen den deutschen Vorschlag hat sich inzwischen weiter verstärkt. Von englischer und französischer Seite wird versucht, einen Druck auf die brasilianische Delegation auszuüben. Die polnische Delegation verhält sich zurückhaltend. Spanien hat sogar Schweden gegenüber die Drohung ausgesprochen, den schwedisch-spanischen Handelsvertrag zu kündigen.

### Englische Einwirkungsbemühungen auf Brasilien.

In einer zweifelhafte Unterredung versuchte im Laufe des Nachmittags Sir Austen Chamberlain Nello Franco von seinem Einspruch gegen den deutschen Vorschlag abzubringen. Wie verlautet, hat die brasilianische Delegation nach dieser Unterredung ihre Regierung um neue Instruktionen gebeten.

# Die Lage des Kabinetts Briand.

## Intriguen gegen das neue Kabinett.

Zu Paris, 12. März. „Paris Midi“ stellt fest, daß gegen das neue Kabinett Briand hinter den Kulissen bereits heftige Intriguen vertrieben werden. In politischen Kreisen sei man der Ansicht, daß dem Kabinett nur eine kurze Daseinsfrist beschieden sein werde. Es hänge davon ab, ob die Verhandlungen in Genf einen für Frankreich ehrenvollen Verlauf nehmen. In diesem Falle wäre es möglich, daß nach Festigung des moralischen Prestiges Briands das Kabinett die Widerstände im Parlament beseitigen werde. Für den Fall eines Mißerfolges in Genf prophezeien die Gegner den Sturz des Kabinetts.

Der „Quotidien“ schreibt über die Aufnahme des Kabinetts in der Kammer, die Deputierten der Linken hätten dem neuen Kabinett einen effigen Empfang bereitet. Man wisse darauf hin, daß im ersten Kabinett Briand die Minister des Kartells von ihren Gruppen entwandt worden seien, während sie im zweiten nur noch sich selbst vertraten. Man glaube auch, daß Briand selbst nicht allzusehr mit einer langen Dauer seines Ministeriums rechne, das einzig und allein für seine Reise nach Genf gebildet worden sei. Der „Figaro“ glaubt, die Zusammenziehung des neuen Kabinetts werde alle Gruppen in Verwirrung bringen.

## Die Prager Explosionskatastrophe vor dem Senat.

### Skandal statt Beileid.

Zu Prag, 12. März. Im Prager Senat kam es zu Aufregung, wie sie seit seinem Bestande noch nicht dagewesen sein dürften. Während der Ministerpräsident stündig an die Würde des Hauses appellierte, verlor ein Mitglied der Regierung

## Die Geduld der deutschen Delegation am Ende?

### Wann wird die deutsche Delegation abreisen?

Zu Genf, 11. März. Wann wird die deutsche Delegation abreisen? Das ist das große neue Problem des Tages, das ebenso eingehend erörtert wird, wie alle anderen Streitfragen. In den Nachmittagsstunden hatte sich im Völkerbundsekretariat die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitet, daß die deutsche Delegation beschlossene, am Freitag Genf zu verlassen, falls bis zu diesem Termin keine Einigung erzielt sei. Da sich die Situation sehr verschärft hat und am Abend völlig unlösbar erscheint, wäre diese Erwägung nur allzu berechtigt. Naturgemäß wird von der deutschen Delegation ein Druck auf die Verhandlungen in dieser Richtung nicht ausgeübt, doch macht man geltend, daß ein längeres Verbleiben in Genf nur unter der Voraussetzung tragbar ist, daß in ein, spätestens zwei Tagen eine für Deutschland annehmbare Lösung gefunden wird. Nach der Bepredung der Ratsmitglieder äußerten sich fast sämtliche Delegationsführer äußerst pessimistisch über die gesamte Lage. Nur Briand macht eine Ausnahme, der anscheinend mit neuen Kräften aus Paris eingetroffen ist und erklärte, daß eine Lösung unter allen Umständen gefunden werden müsse. Auch bei den anderen Großmächten tritt die Anschauung zutage, daß es ein unhaltbarer Zustand sei, die europäischen Verständigungspolitik durch überseeische Staaten boykottieren zu lassen. Dem italienischen Zwischenfall, bei dem es sich anscheinend mehr um einen Streit der Führer der italienischen Delegation Scialoja und dem faschistischen Unterstaatssekretär Grandi handelt, wird nicht dieselbe Bedeutung beigemessen, wie der unachgiebigen Haltung Brasiliens. Auch die Polen haben eine stärkere Tätigkeit entwickelt und sind Brasilien und Spanien zu Hilfe gekommen. Die nicht am Locarnopakt beteiligten Mächte suchen mit der Begründung zu arbeiten, daß sie an der Verständigungspolitik Locarnos nicht beteiligt seien und daß diese sie nichts angehe. Sie hätten ihre Rechte im Völkerbunde zu vertreten, nicht aber Rücksicht auf die Abmachungen der Großmächte zu nehmen. Als ernstester Vermittler tritt nach wie vor Chamberlain auf, der in rastloser Tätigkeit die einzelnen widerspenstigen Geister zu zähmen sucht, doch war auch ihm Donnerstagabend der Mut gesunken. Bei der englischen Pressebepredung im Hotel Beau Rivage äußerte er sich recht hoffnungslos. Da nun weder der Mittwochabend noch der Donnerstag trotz der Anwesenheit Briands eine Lösung gebracht hat, so wagt man kaum vom Freitag die Entspannung zu erwarten. Das Einzige, was die unentwegten Optimisten noch aufrecht erhält, ist die Ueberzeugung, daß die Genfer Tagung mit einem so unerhörten Fiasko, wie es heute den Anschein hat, nicht enden darf. Die einzige Delegation, die ohne Preisgiververlust nachhause zurückkehren würde, wäre die deutsche, und diesen Triumph will man natürlich den Deutschen nicht gönnen. Die deutsche Delegation wird Genf, wenn es heute dazu kommen sollte, mit dem Bewußtsein verlassen können, daß sie der deutschen Würde nichts vergah und daß sie anderen Sinnes war, wie die, die über fleischlichen Zorn und Streit die selten günstige Gelegenheit verpassten, der Welt den so lang erwarteten Frieden zu geben.

## Tages-Spiegel.

Die Aufnahmekommission des Völkerbundes hat einstimmig die Aufnahme Deutschlands beschlossen.

Der Völkerbundsrat hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, die ergebnislos verlaufen ist.

Der Streit um die Ratsfrage hat eine Form angenommen, die eine Klärung der Situation fast unmöglich macht, die Geduld der deutschen Vertreter ist am Ende.

Boncour und Loucheur haben nach der gestrigen Ratsitzung bei der deutschen Delegation einen Gegenbesuch gemacht.

Die Lage des Kabinetts Briand erscheint wiederum erschüttert zu sein. Es wird sich nur bei einem günstigen Ausgang der Genfer Verhandlungen halten können.

Reichsinnenminister Rätz wurde gestern im Reichstag von völkischer Seite heftig angegriffen.

ständige Behauptungen des Dr. Benesch, die Tschechoslowakei sei der konsolidierteste Nachfolgestaat.

## Aus dem Reichstag.

### Die republikanische Gesinnung des Reichsinnenministers.

Berlin, 12. März. In der Donnerstagsitzung des Reichstages kam es bei der Beratung des Etats des Reichsinnenministers zu einem Zwischenfall, als der deutsch-völkische Abgeordnete Krube scharfe Angriffe gegen den Reichsinnenminister richtete. Besonders scharf wandte sich der völkische Redner gegen die Beamtenpolitik des Ministers und warf ihm vor, daß er den Beamten gegenüber eine Gesinnungsschnüffelei betriebe. Als er ausführte, der demokratische Minister Dr. Rätz habe noch während des Krieges eine reichshyazantinische Kaiser-Geburtstagsrede gehalten, die er sogar in Druck habe erscheinen lassen, erbob sich im Hause großer Lärm. Nachdem er noch weitere schwerste Angriffe gegen die Regierung gerichtet hatte und dadurch den größtenteils unwilligen der Sozialdemokratie hervorrief, ergriff der Reichsinnenminister sofort das Wort, um zu den Ausführungen Krubes Stellung zu nehmen. Große Heiterkeit erregten seine Worte, als er sagte, daß der völkische Redner seine Staatsgesinnung und seine derzeitige republikanische Gesinnung herabschauen wolle. Von rechts hallen ihm zahlreiche Zurufe entgegen und besonders das Wort „berzeitige“ erregte die größte Heiterkeit. Auch seine weiteren Ausführungen forderten die schärfsten Gegenübergebungen der Rechten heraus. Dr. Rätz versuchte, sich zu rechtfertigen und sagt, daß er sich nie seiner früheren monarchistischen Gesinnung geschämt und sie nie verleugnet habe. Seinen Gesinnungswechsel begründet er damit, daß sich Deutschland von der Monarchie abgewandt und sich zur Republik bekennen mußte, ob es wollte oder nicht. Wenn der Kaiser, der von Millionen Deutschen verlangte, daß sie ihr Leben einsetzten, am ersten Tage, wo von ihm selbst ein solches Einsetzen verlangt wurde, nach Holland ging, dann war die Monarchie nicht zu halten. Bei diesen Worten erbob sich auf der Rechten ein ungeheurer Lärm, während die Linke stürmischen Beifall zollt und in die Hände klatscht. Die folgenden Ausführungen des Ministers gehen im allgemeinen Lärm unter. Auch die Erinnerung des Redners an Friedrich den Großen, der sich mit seinen Grenadieren zusammen auf dem Schlachtfeld aufgehalten habe, kann die Deutschnationalen nicht beruhigen. Als der Minister sagt: „Ich kann nicht verstehen, wenn Sie (nach rechts) sich verbunden fühlen können, mit einem Manne, der in der entscheidenden Stunde geflohen ist“, verläßt die gesamte deutschnationale Fraktion und mit ihnen die Völkischen unter stürmischen Zurufen den Sitzungssaal. Der Minister setzt unbeirrt seine Rede fort, geht auf die Wahlreform und das Schulgesetz ein und hebt hervor, daß die Debatte manche wertvolle Anregung gegeben habe.

Vor dem deutsch-völkischen Redner hatte für das Zentrum Dr. Schreiber, für die Demokraten Dr. Gbly gesprochen, die sich aber nur in allgemeinen Ausführungen über staatsrechtliche und staatsrechtliche Probleme ergingen, da beide Herren sehr gelehrte Universitätsprofessoren sind. Herr Leicht von der Bayerischen Volkspartei betonte die Notwendigkeit des kulturellen Eigenlebens der Länder und lehnte natürlich für Bayern jeden Eingriff des Reiches ab. Nach dem Schlusswort des Reichsinnenministers erscheint Graf Westarp (Deutschn.) und bringt nach kurzen Worten der Kritik an den Ausführungen des Reichsministers des Innern den Antrag ein: „Der Reichsminister des Innern besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.“ Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Freitag mittag verlagert.

## Deutsche Minderheiten.

Von Dr. Werner Malinckrodt.

Die Frage des Schutzes nationaler Minderheiten ist ein altes politisches Problem, aber es hat noch nie in einem solchen Umfange bestanden und war nie so dringend, wie seit dem Versailler Diktat. Der Weltkrieg, im Namen des „Selbstbestimmungsrechts der Völker“ geführt, hat diesen Gedanken vollständig in sein Gegenteil verkehrt und auf Kosten des deutschen Volkstums eine wahrhaft groteske Balkanisierung Europas gezeitigt.

Hinter der Zerstörung Deutschlands steht nichts anderes als die Angst vor der sich im Herzen Europas sich mächtig entfaltenden deutschen Volkskraft. Daß Millionen deutscher Volksgenossen unter fremder Herrschaft leben, weiß man bei uns sehr wohl, indessen sind genauere Kenntnisse im einzelnen noch viel zu wenig verbreitet. Und doch ist für das deutsche Volk nichts wichtiger, als die Pflege der Volks- und Kulturgemeinschaft mit allen Deutschen außerhalb unserer Grenzen, denn das ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für unsere außenpolitische Erstarkung.

Rings um das verkleinerte Reich liegt ein breiter Rand deutscher Bodens mit deutschen Bewohnern, die entweder vom Mutterland losgerissen wurden, oder denen das Versailler Diktat verboten hat, sich mit uns zu vereinigen. Neben diesem Grenzlandsdeutschstum leben noch Millionen Stammesbrüder, vom Heimatland räumlich getrennt, als Minderheiten in fremden Nationalstaaten, die sogenannten Auslandsdeutschen. Von dieser deutschen Diaspora, mit der uns Stammesgemeinschaft und Kulturbewußtsein verbinden, soll hier nicht im einzelnen geredet werden, sondern nur von den staatlich von uns getrennten Deutschen, die zu dem geschlossenen mitteleuropäischen deutschen Volksgebiet gehören.

In den jetzt polnischen Teilen Pommerns und Westpreußens sind von ehemals 1,1 Millionen Deutschen noch etwa 300 000 vorhanden. In dem uns vor fünf Jahren entzogenen Stück Oberschlesiens lebt die gleiche Anzahl Deutscher. Die größte Zahl Grenzdeutsche enthalten die an Schlesien, Sachsen und Bayern angrenzenden sudetendeutschen Gebiete mit etwa 3,5 Millionen. Dazu kommen als kleinere Gebiete Südtirol mit 180 000, Belgisch-Luxemburg mit 30 000, Eupen-Malmedy mit 50 000, Schleswig mit 20 000, das Memelgebiet mit 70 000 Deutschen. Nicht zu vergessen endlich die 1,5 Millionen deutsche Elffässer und Lothringer, die, auf altem deutschem Kulturgebiet lebend, ihren Anschluß an das Reich doch wieder einmal in irgendeiner Form finden werden. So gibt es über 4,5 Millionen, mit den Elb-Lothringern annähernd 6 Millionen Grenzlandsdeutsche, die von unserem Volkskörper getrennt wurden.

Ferner sind in diesem Zusammenhang die beiden an das Reich grenzenden deutschen Staatswesen zu berücksichtigen, Desterreich, dem der Anschluß untersagt und nur mit Genehmigung des Völkerbundes gestattet sein soll, und Danzig, das, obwohl in den Händen Polens, formell eine „freie Stadt“ ist und unter dem Schutz des Völkerbundes steht. Ein Deutschland, das verdient, der Nationalstaat aller Deutschen genannt zu werden, in dem alles deutsche Land mit seinen deutschen Menschen auch zum Reich gehörte, würde heute nicht weniger als 76 Millionen Einwohner zählen. Da ein Staat die Kultur- und Schicksalsgemeinschaft eines Volkes ist, halten wir selbstverständlich an dem Gedanken fest, daß alle, die unsere deutsche Kultur- und Schicksalsgemeinschaft bilden, auch zum Deutschen Reich gehören müßten.

Einstweilen ist es uns freilich nur möglich, uns mit dem besten Schutz der deutschen Minderheiten in Europa zu begnügen. Von unserem Eintritt in den Völkerbund ist zu erwarten, daß man die Minderheitenfrage in Fluß bringt, denn es ist eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Außenpolitik, die Möglichkeiten in Genf in vollem Umfange auszunutzen. Wir Deutsche sind nicht nur zahlenmäßig an dem Schutz der Minderheiten am weitest stärksten interessiert, sondern auch weil keine Minderheiten so bedrückt und vergewaltigt werden, wie die deutschen, wohnen man auch blüht. Gegenüber den Millionen Grenzlandsdeutschen spielen die innerhalb des verkleinerten deutschen Reiches wohnenden nichtdeutschen Minderheiten keine Rolle.

Wie ihnen die Befriedigung ihrer kulturellen Bedürfnisse voll gewährleistet wird, so erheben wir für die Millionen bedrängter Deutscher den Ruf nach Duldung und nationaler Gewissensfreiheit. Das, was wir vor dem Forum des Völkerbundes für unsere Brüder außerhalb der deutschen Grenzen fordern, ist vor allem die volle kulturelle Autonomie.

Deutschland ist unter dem Zwang der Umstände der berufene Anwalt der leidenden Minderheiten geworden, und seine Aufgabe ist ihm klar vorgezeichnet. Doch auch die Siegermächte sollten einsehen, daß sie ein Interesse an der befriedigenden Lösung dieser brennenden Frage haben, denn die großen deutschen Minderheiten stecken wie Sprengstoffe in dem künstlichen Staateneufuge des Versailler Diktats.

## Kleine politische Nachrichten.

Die wirtschaftliche Notlage im Rheinland. Die „Daily Chronicle“ beschäftigt sich mit der Lage im Rheinland. Der Berichterstatter beleuchtet zuerst die allgemeinen Verhältnisse und hebt die schwere Notlage aller rheinischen Industrien vor. Er kommt auf Grund eines Zahlenmaterials zu dem Ergebnis, daß in ganz Deutschland die Gesamtzahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter auf 5 Millionen zu schätzen sei. Zudem er die Augenmerkungen aus seinen Beobachtungen zieht, kommt er zu dem Ergebnis, daß man sich angesichts dieser Zustände in dem reichsten Wirtschaftsgebiete Deutschlands die Frage vorlegen müsse, ob die deutsche Wirtschaft die Lasten des Dawesplanes auch weiterhin tragen könne und beantwortete diese Frage dahingehend, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands eine Antwort überflüssig mache.

Neue Sachlieferungen für Frankreich. Der Generalsekretär der großen französischen Gewerkschaftsorganisation Jouhaux erklärte, es seien zur Zeit nur zwei kleinere Handelschiffe auf Reparationskonto von Deutschland bestellt worden. Ueber andere bedeutende Sachlieferungen werde gegenwärtig verhandelt. In Frage kämen der Bau von Koksöfen in Hagendingen, der Ausbau eisärscher Kaligruben, die Eisenbahn von Braxaville, der Bau verschiedener Elektrizitätswerke und schließlich der Wiederaufbau von St. Quentin und Umgebung.

Deutschlands Vertreter für die interparlamentarische Handelskonferenz. Vom Reichstag sind als Vertreter Deutschlands auf der interparlamentarischen Handelskonferenz in London, die am 26. Mai beginnt, die Abg. Dr. Lejeune-Jung (Dtl.), von Raumer (DVP.), Lamers (Z.), Meyer-Berlin (Dem.) und Dr. Hilferding (Soz.) bestimmt worden.

Der Termin der Abrüstungskonferenz. Aus Völkerbundskreisen wird mitgeteilt, daß der Rat in einer Geheim Sitzung den Termin für den Zusammentritt der vorbereitenden Kommission für die Internationale Wirtschaftskonferenz auf den 20. April und der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz auf den 17. Mai festgesetzt hätte. Die Kommission für die Abrüstungskonferenz werde trotz der gespannten Beziehungen zwischen der Schweiz und Rußland in Genf stattfinden.

Die Zusammenfassung des Chamberlain-Ausschusses. Das offiziöse Völkerbundsjournal veröffentlicht die Liste derjenigen Delegierten, die der Aufnahmekommission für Deutschland angehören. Das sind u. a. für Desterreich Pflügl, für Belgien Vandervelde, für Brasilien Mello Franco, für Bulgarien Burtoff, für Dänemark Ahle, für Spanien Yanguas, für Ungarn Graf Bethlen, für Italien Grandi, für Japan Ishii, für Norwegen Ransen, für Polen Sokal, für Jugoslawien Rinkschitsch, für Schweden Koefgen, für die Schweiz Motta, für die Tschechoslowakei Beneš.

Die Memelländer in Genf. Die Tägliche Rundschau meldet aus Memel, daß sich eine memelländische Delegation nach Genf begeben hat, um die vom memelländischen Landtag ausgearbeitete und beschlossene Denkschrift über die Beziehungen der Memelkonvention durch die litauische Regierung zu überreichen.

Litwinow Nachfolger Krassins in London? Der russische Be-

vollmächtigte in London, Krassins, hat sich an die Sowjetregierung mit der Bitte gewandt, ihn anlässlich seines schlechten Gesundheitszustandes seines Londoner Postens zu entheben. Die Bitte Krassins ist vorläufig in ablehnendem Sinne beschieden worden, doch wurde ihm in Aussicht gestellt, daß er abberufen werden würde, sobald ein Stellvertreter für ihn gefunden sei. Als Nachfolger Krassins ist Litwinow in Aussicht genommen, der im Jahre 1921 bereits die Verhandlungen mit England in Stockholm leitete.

## Deutschland und China.

Chinas Forderungen in Genf.

11. März. Die chinesische Delegation hat 20 ausländische Pressevertreter zu einem intimen Mittagessen in das Hotel Beau Rivage eingeladen, um ihnen nochmals den Standpunkt der chinesischen Regierung zur Frage der Erweiterung des Rates auseinanderzusetzen. Im Laufe der Unterhaltung äußerte der erste chinesische Delegierte dem Vertreter der Telegraphenunion gegenüber, daß die chinesische Delegation von dem Besuch des deutschen Reichskanzlers und dem Außenminister Dr. Stresemann am Montag mittag auf Ungenehmisse berührt worden sei und daß sie die Bedeutung dieses Besuches sehr wohl einzuschätzen wüßte. China glaube mit seiner Politik, die es in Genf vertrete, den deutschen Interessen besonders nützlich sein zu können. Der Delegierte setzte noch einmal den Standpunkt Chinas auseinander, daß bei einer Erweiterung des Rates durch andere Staaten außer Deutschland gleichfalls einen ständigen Ratsitz beansprucht, im Falle der Beschränkung auf Deutschland sich jedoch zufrieden geben wolle. Zum Schluß des Essens hielt der chinesische Delegierte Chao-Hsin-Chu eine längere Ansprache, in der er den Standpunkt Chinas allgemein darlegte. Es sei öfters darauf hingewiesen worden, daß ein Staat wie China, wegen der politischen Wirren in seinem Innern keinen Anspruch auf einen Ratsitz erheben könne. Aber gäbe es denn in der Welt nicht viele Staaten, die in der letzten Zeit gleichfalls politische Unmüdigungen durchgemacht hätten? China strebe den ständigen Ratsitz an, um an der Herbeiführung des Weltfriedens erfolgreich mitarbeiten zu können. China verlange die gleiche Behandlung durch die anderen Staaten, wie sie in den internationalen Beziehungen der Völker üblich sei. China leide unter der Beschneidung seiner Rechte durch die ausländischen Regierungen. Deshalb habe er seine Klagen vor die letzte Vollversammlung gebracht und die Forderung aufgestellt, daß die Beziehungen Chinas zu den ausländischen Mächten einer Revision unterzogen würden. Die Vollversammlung habe sich diesem Wunsche einstimmig angeschlossen. Chinas Stellung in der Welt sei vorläufig verkannt worden. Durch freundschaftliche Beziehungen zwischen China und den interessierten Staaten würde nicht nur dem chinesischen Volk eine Wohltat erwiesen werden, sondern der Frieden im fernen Osten werde dadurch gesichert.

## Beschärfung der Lage in China.

Die Berichte aus China weisen wieder auf zunehmende Aktivität hin. Die Truppen des Generals Wupaisu haben Raifong und Chengchow an der Nantau-Peking-Eisenbahnlinie eingenommen. Die nationale Armee hat sich unter großen Verlusten an Kriegsmaterial wieder zurückgezogen und nimmt eine starke Verteidigungslinie ein.

11. März. Der Peking-Vertreter der British-United-Trust meldet, daß die militärische Lage in China sich außerordentlich verschärft hat. Peking ist seit gestern früh von der gesamten Außenwelt abgeschnitten. Der Eisenbahnverkehr liegt still. Der Kommandant der Taku-Forts hat bekannt gegeben, daß den ausländischen Schiffen die Einfahrt in den Fluß Pei-ho verwehrt wird und daß Schiffe, die gegen dieses Verbot handeln, unter Feuer genommen werden.

## Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenrein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Hempel hatte überrascht nach dem Schlüssel gegriffen. „Koch einer! Es ist der vierte! Seltsam — und dieses Mädchen blieb am Leben, nachdem sie den Auftrag ausgeführt, während die Besitzer der anderen drei Schlüssel sterben mußten!“

Er blickte den jungen Arzt fragend an. „Das Mädchen heißt Helene, nicht wahr, und hat eine Stiefmutter?“

„Ja. Aber woher wissen Sie...?“

„Der Fall wurde mir übertragen. Ich sollte Dr. Hommel ausforschen. Aber ich lehnte ab. Die Dame war mir zu hinterhältig und ihre Absichten zu wenig klar.“

„Ich wollte Sie gleichfalls bitten, diesen Hommel auszuforschen...“

„O, Sie — das ist etwas anderes. Sie werden sich ja vermutlich nicht weigern, mir klaren Einblick in die Vorgeschichte und Nebenumstände dieser Schmutzangelegenheit zu geben!“

„Ganz gewiß nicht!“ erklärte der Arzt lebhaft. „Wenn Sie gestatten, will ich Ihnen alles, was ich selbst weiß und besonders auch die Art, wie ich Kenntnis davon bekam, mitteilen.“

„Ich bitte sehr darum!“

Heinz Witt berichtete nun sehr ausführlich, was er seinem Bruder und Tante Bertha bereits erzählt hatte, wobei er nur seine Gefühle für Helene verschwiegen, da sie nicht zur Sache gehörten.

Der Detektiv hatte aufmerksam zugehört.

„Eine sehr merkwürdige Geschichte,“ sagte er nun kopfschüttelnd.

„Wenn Ihnen in bezug auf die Richtigkeit der von Fräulein Mangold im hypnotischen Schlaf gemachten Angaben oder über ihr Erinnerungsvermögen im Wach-

zustand vielleicht Zweifel aufsteigen sollten, so kann ich Ihnen als Sachmann versichern —“

Hempel machte eine abwehrende Handbewegung.

„Kein, Sie brauchen sich nicht zu bemühen, ich bin völlig im Bilde, denn das Studium der Hypnose hat mich immer lebhaft interessiert und ich habe die Fortschritte der Wissenschaft darin ziemlich erschöpfend verfolgt. So zweifle ich nicht im mindesten an den von Ihnen gemachten Angaben und den sich daraus ergebenden Schlüssen. Wenn ich sagte, es sei eine merkwürdige Geschichte, so meinte ich damit nur Fräulein Mangolds Beziehungen zu Doktor Hommel. Sehen Sie — wir suchten bisher doch trampfahrig nach Dr. Eppich, mit dem sowohl Frau Witt als Frau Karwendal zweifellos in Verbindung standen. Die Annahme, daß er den begangenen Verbrechen nicht fern steht, ja sie vielleicht selbst ausführte, lag nahe, war sogar wahrscheinlich. Nun taucht ein vierter Schlüssel auf und ein neuer Name: Doktor Hommel! Damit verzerrt sich alles. Denn man muß fragen: Wenn Fräulein Mangold Eppich nicht kannte und nur mit Hommel zu tun hatte, also von ihm den Schlüssel erhielt — wie kamen die anderen Besitzer zu den ihnen? Und — umgekehrt: Wenn Eppich die Schlüssel an seine Opfer gab, woher und zu welchem Zweck erhielt Fräulein Mangold diesen hier?“

Es war vielleicht noch nie vorgekommen, daß Elias Hempel seine Gedanken vor anderen so ausführlich laut werden ließ. Für gewöhnlich war er schweigsam und zurückhaltend und sprach erst dann, wenn er zu bestimmten Ergebnissen gekommen war.

Aber diesmal erfüllte ihn das Rätsel, das er lösen sollte, mit nie gekannter Unruhe, die sich irgendwo Luft machen umkte.

So lange er seinen Beruf ausübte, war ihm nichts so Verwunderliches untergekommen, und daß er bis jetzt trotz allen Suchens und Grübelns auch noch nicht das kleinste Ende eines wirklichen Fadens gefunden hatte, empfand er geradezu als eine Schmach.

Auch die Brüder Witt starckten unruhig vor sich hin. Würde sich das unergründliche Dunkel, das jetzt über den Dingen schwebte, je lichten? Lichten — lassen? So vieles im Leben versank für ewig in rätselhaftes Dunkel,

besonders wenn der Tod die Türen zugeschlagen hatte...

Elias brach das Schweigen zuerst. „Sie gewaltig auftrauend, schüttelte er den Bann ab, der sich verdästernd auf sie niedergelegt.“

„Nein,“ sagte er entschlossen, „wir dürfen uns nicht in Grübeleien verfangen, die Mut und Tatkraft lähmen! Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir morgen um diese Zeit nicht klüger wären als heute und diesen Eppich ein wenig in die Karten gedeut hätten. Wann suchen wir ihn auf, Herr Direktor?“

„Wenn es Ihnen recht ist, gleich nach Tisch. Etwa um zwei Uhr.“

„Schön, ich werde pünktlich hier sein, um Sie abzuholen. Die Einleitung überlasse ich Ihnen, aber für die weitere Unterhaltung erbitte ich mir das Wort. Sie können mich Eppich gegenüber für einen Verwandten ausgeben, der gekommen ist, um Sie in Ihrem Schmerz zu trösten.“

### Kapitel 13.

„Herr Dr. Eppich?“ Mißtrauisch tzierend glitten die schlaunen kleinen Augenlein des gnomenähnlichen Weizens, das Direktor Witt und Elias Hempel geöffnet hatte, über beide Herren hin. Offenbar vermutete der Zwerg mit dem großen Kopf, der hier, wie sich nachher zeigte, „Mädchen für alles“ spielte, Polizeispieler in ihnen, die seines Herrn ärztlicher Praxis auf den Bahn fühlen sollten. „Hier wohnt kein Doktor.“

„Aber dann doch ein Herr Eppich, nicht wahr?“ unterbrach ihn Witt ungeduldig. „Du dem wollen wir ja! Melben Sie uns also an.“

„Anmelden. Fremde Leute? Was denken Sie denn? Daß ich meinen Herrn, der ganz vertieft in seine wissenschaftlichen Studien ist, wildfremde Leute nur gleich so anmelden darf? Dann läme ich schon an bei ihm...“ rief der Zwerg mit seiner freischwebenden Fiselstimme. „Herr Eppich wäre ja imstande, mir...“

Diesmal wurde er durch Elias Hempel unterbrochen. Durch Elias, der jeder Roll ein biederer Landunter, pausbäckig, sonnenverbrannt, wohlgenährt, mit drausgängerischem Temperament ihn plötzlich an den hohen Schultern packte und mit einem kräftigen Ruck rechtsum lehrte.

# Uns Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,49 Mk.
100 franz. Fr.	15,28 Mk.
100 Schweiz. Frk.	80,95 Mk.

## Börsenbericht.

ECB Stuttgart, 11. März. Die Börse lag heute fest und die Kurse konnten mehrfach gewinnen.

**Produktenbörsen- und Marktberichte**  
des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

E. C. Berliner Produktenbörse vom 11. 3.

Weizen mkt. 249-253; Roggen 153-157; Sommergerste 162-186; Wintergerste 136-150; Hafer m. 159-169; Weizenmehl 32,25-35,75; Roggenmehl 22-23,75; Weizenkleie 10; Roggenkleie 8,90-9; Bittoriaerbsen 25-31; N. Speiseerbsen 23-25; Futtererbsen 19-21; Pelusiden 20-21; Ackerbohnen 20-21; Widen 23-25,5; blaue Lupinen 11,5-12,5; gelbe Lupinen 14-14,5; Serabella 26-29; Rapskuchen 14-14,5; Leinsamen 18,20-18,40; Erbsenschnitzel 8,30-8,60; Sojabohnen 18,40-18,50; Kartoffelflocken 13,70-14; Tendenz: fester.

## Landesproduktionsbörse.

ECB Stuttgart, 11. März. Auf dem Getreidemarkt sind keine Veränderungen zu verzeichnen. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 30,50-32,50, würtbg. Weizen 22-25,25, Sommergerste 17-20, Roggen 17-17,50, Hafer 16-18, Weizenmehl Nr. 0 41-42, Brotmehl 31-32, Kleie 9-9,25, Wiesenheu 5-6,50, Kleeheu 6,50-7,50, drahtgepresstes Stroh 4-4,50 M per Ag.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 19 Ochsen, 9 Bullen, 70 Jungbullen, 79 Jungrinder (unverkauft 10), 34 Kühe, 516 Kälber, 605 Schweine (unverkauft 105). Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 45-47 (letzter Markt: 43-47), 2. 30-41 (unverändert), Bullen 1. 44-46 (unv.), 2. 39-42 (unv.), Jungrinder 1. 49-52 (unv.), 2. 42-47 (unv.), 3. 35-40 (unv.), Kühe 1. 30-38 (unv.), 2. 18-28 (unv.), 3. 12-17 (unv.), Kälber 1. 78-80 (unv.), 2. 71 bis 76 (71-77), 3. 62-68 (65-70), Schafe 1. 76-80 (74 bis 78), 2. 40-68 (unv.), Schweine 1. 80-81 (81-82), 2. 80-81 (unv.), 3. 78-79 (unv.), 4. 72-76 (73-77), Sauen 60-70 (60 bis 70 (60-72)). Marktverlauf: langsam.

## Heilbronner Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 2 Ochsen, 1 Bullen, 62 Jungrinder, 18 Kühe, 64 Kälber, 160 Schweine. Erlös aus je ein Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 42, 2. 38, Bullen 1. 43, Jungrinder 1. 45-48, 2. 37-40, Kühe 1. 20-30, 2. 13-20, Kälber 1. 72-74, 2. 66 bis 70, Schweine 1. 78-80, 2. 72-75 M. Marktverlauf: belebt.

## Rotweiler Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 3 Ochsen, 11 Kühe, 2 Schweine. Preise: Ochsen 565-680, fette Kühe 3-400, Wurfkühe 220-2280 M. das Stück, Schweine 1. 80, 2. 76 M. der Ztr. Handel lebhaft.

## Viehpreise.

Schönbürg: Kalbinnen 380-600, Rinder 250-350, Jungvieh 180-250 M. - Tuttlingen: Ochsen 390-540, Kühe 350 bis 600, Kalbinnen 390-520, Jungvieh 235-330 M. das St.

## Pferdemärkte.

Bernhausen a. G.: Zufuhr 80 Pferde, verkauft 50. Preis zwischen 5-1200 M. Handel lebhaft. - In Waldsee waren

103 Pferde zugeführt. Bei flauem Handel wurden folgende Preise notiert: Fohlen 3-500, mittlere Arbeitspferde 6-800, jüngere 1000-1500 M.

## Schweinepreise.

Badnang: Milchschweine 34-50, Läufer 65-68 M. - Weigheim: Milchschweine 30-36, Läufer 70 M. - Bahlertann: Milchschweine 35-45 M. - Ergenzingen: Milchschweine 47 bis 60 M. - Murrhardt: Läufer 73-75, Milchschweine 30 bis 51 M. - Schönbürg: Milchschweine 48-85 M. - Zettlingen: Ferkel 34-48, Läufer 50-70 M. - Tuttlingen: Milchschweine 25-45, Läufer 60-65 M. - Waldsee: Ferkel 42-50 M. das Stück.

## Fruchtpreise.

Tuttlingen: Weizen 12,50-13, Gerste 9-9,50, Haber 9,50 bis 10, Saathaber 11, Sommergerste 13 M. - Um: Auf dem Frühjahrsmarkt notierten: Gerste 12, Hafer 11,90, Roggen 11, Weizen 13, Futtererbsen 13, Ackerbohnen 13,20, Saatkartoffeln 2,90 M der Zentner.

## Holzpreise.

Beim Nadelstammholzerwerb des Reviers Creglingen erlöste der Staat durchschnittlich 21 Prozent über dem Landesgrundpreis. Am besten bewertet waren die starken Klassen und das Sägholz. - Beim Nadelstammholzerwerb in Bebenhausen wurden 133,7 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Beim Brennholzerwerb wurde bezahlt: für buchene Scheiter bis 21,50, Buchenholz 19, gebundene buchene Wellen für 100 Stück 70 M. - Beim Holzverkauf der Gemeinde Niederrich wurden im Durchschnitt für Eichen bis 133 Prozent bezahlt. - In Kandel (Hohenz.) wurden erlöste für Eichen 125, Buchen 115, Föhrenabschnitte 125-130 Prozent.

## Weilberstadt.

Der auf kommenden Montag fallende **Viehmarkt findet nicht statt.** **Der Krämermarkt** und der damit verbundene **Saatenmarkt wird abgehalten** und ladet zum Besuch desselben ein. Stadtschultheißenamt: Sch ü b.

Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet bei Mitglied Anton Waler, untere Brücke, die **Frühjahrsversammlung des Geflügelzuchtvereins** statt. Vortrag v. Herrn Vorstand Grammer über „Kükenzucht“. Die verehrlichen Mitglieder werden erbeten, sich pünktlich einzufinden. Ausschussung 1/3 Uhr daselbst. Der Vorstand: Grammer.

## Hermann Beisser

Marktplatz

## Sonderverkauf

in billigem Porzellan

Platten	Teller	Tassen	Kaffeemilchkannen
---------	--------	--------	-------------------

Waschgarnituren 20% Rabatt.



## Eierteigwaren

in bekannt. Milke, sowie sehr gute, festereie

**Griechisch-Makkaroni und Spaghetti** empfiehlt das Pfund zu 70 Pfennig, bei 5 Pfund 65 Pfennig.

**Hermann Schnürle, Teigwarengeschäft.**

Eier werden gegen Muehlen eingetauscht.

Sirka 25 Str.

## Kleeheu

hat zu verkaufen Carl Charrier, Neuhengstett.

Auto-

Mützen  
Jacken  
Hauben  
Handschuhe

## Reichert

Bekannt für gute Qualität!

## Motorrad-Propagandaverkauf

Preise bis zu 20% ermäßigt!

A. J. S. Tourenmodell, 350 ccm	Mk. 1450.-
A. J. S. Luxus-Sportmodell, 350 ccm	Mk. 1450.-
A. J. S. Standard-Sportmodell, 350 ccm	Mk. 1350.-
A. J. S. Rennmasch., obengesteuert, 350 ccm	Mk. 1600.-
A. J. S. Zweizylinder-Maschine, komplett mit Seitenwagen 7/9 PS.	Mk. 2400.-
A. J. S. Rennmasch., obengest., 500 ccm, der Schlager für die Rennsaison 1926, Geschwindigkeit des Serienmod. 130 km	Mk. 1800.-

Alle Preise franko verzollt ab Stuttgart  
Sämtliche Ersatzteile ab Lager lieferbar  
Jedes Modell sofort lieferbar bei

**Wilhelm Sautter, Motorräder, Stammheim OA. Calw**  
Vertreter für den Oberamtsbezirk Calw und Neuenbürg

## Volksbegehren - Enteignungsbegehren!

Wer sich in die Liste zum Volksbegehren einschreibt, stimmt für Enteignung, will den Bolschewismus, macht Deutschland vor dem Ausland kreditunwürdig, beteiligt sich am Raub und muß sich vor seinen Kindern schämen, wenn sie einst seinen Namen in den öffentlichen Listen lesen.

Darum nicht in die Listen einschreiben!

Empfehle mein früher hergestelltes

**Graham-Brot**  
ärztlich empfohlen für Zucker-, Magen- und Darmkranke, sowie ein schmackhaftes  
**Roggen-Brot**  
Gottlob Niethammer,  
Bäckerei Marktplatz.



**Ata**  
Henkel's  
Schenkerpulver  
in handlicher Streufflasche!  
Sichert sparsamste Verwendung

## Mostrosinen

und spanische  
**Strawbenrosinen**  
Fr. Lamprier.

Einige gut erhaltene  
**Regulier-Deisen**  
und  
**Roch-Herde**

mit 3 Kochlöcher hat zu verkaufen  
Karl Forkbauer,  
Herb- und Pfengelschäft  
Liebenzell.

## Tapeten

in großer Auswahl / neueste Muster stets auf Lager bei  
Adolf  
Junginger  
Tapetlergeschäft  
Obere Marktstr. 31

## Im Weiß- und Kleidernähen

empfiehlt sich  
Frau Grünewald Witwe,  
Meggerstraße 331.

Sirka 20 Zentner  
**Kartoffel**  
zu kaufen gesucht  
Chr. Hägele.

## Strümpfe

aller Art  
zum Ausfricken  
sowie alle Strickarbeiten  
zur pünktlichen Ausführung  
werden angenommen bei  
**Geschwister Stanger**  
Obere Marktstr. 23.

## Für Konfirmanden

**Regenschirme**  
**Stöcke**  
**Handschuhe**  
in Glas u. Stoff  
**Cravatten**  
und  
**Hosenträger**  
u. v. billigt  
**Geschw. Deutsche**  
Lederstraße.

## Konfirmanden-Schirme

kauft man gut u. billig bei  
Karl Häußler  
Gem. Waren-Handlung  
Bad Liebenzell  
Daselbst werd. auch Reparaturen angenommen

10-15 Str. unberegnetes  
**Heu**  
verkauft. Wer, sagt die  
Belchäufstelle da 31

# Neber Fürsten-Abfindung und Volks-spricht

morg. Samstag  
abb. 1/2 8 Uhr im  
Dreißigen Saal

**Reichstagsabg. Roßmann**  
Leiter d. Hauptversorgungsamts Stuttgart.

Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft von Calw und Umgebung, insbesondere werden die betroffenen Sparer, Handwerker, Geschäftsleute, Kleinbauern, Beamten, Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen, Sozial- u. Kleinrentner, Erwerbslosen u. die gesamte Arbeiterschaft febl. eingeladen. Freie Aussprache.

**Sozialdemokratische Partei.**  
Die Eintragungen können am Samstag außer von 11-12 Uhr auch nachm. von 5-6 Uhr und Sonntags vorm. von 11-12 Uhr auf dem hiesigen Rathaus vorgenommen werden, aber **nur noch 5 Tage!**

**Die „Concordia“**  
hat die Ehre, am Sonntag, den 14. ds. Mts in Unterreichenbach bei dem von 5 Vereinen veranstalteten **Vokal-Konzert** unter der Leitung ihres Chordirigenten W. Stöckel mitzuwirken. Die passiven Mitglieder sind zu diesem Konzert herzlich eingeladen. Anfang 4 Uhr. Abfahrt der Sänger 11.21 Uhr. Der Ausschuß.

**Sanitätskolonne Calw.**  
Die auf Samstag, den 18. März, angelegte **Generalversammlung** findet heute Freitag statt im Gasthof zum „Röhle“, abends 8 Uhr. Anzug: Zivil. Vollzähl. Erscheinen erwartet. Kolonnenführer: Pfizenmaier.

**Konfirmations- und Oster-Geschenke!**  
Empfehle mein Lager in:  
Schulranzen | Damentaschen  
Rucksäcken | Bügeltaschen  
Samaschen | Portemonnaies  
Aktenmappen | Gesangbuchtaschen  
Hosenträger in jeder Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu äußerst billigen Preisen  
**Hans Kober, Tapeziergeschäft Altbürg.**

**Schularikel Evang. Buchhandlung**  
**und Bücher**  
Carl Spambalg  
Hermannstrasse  
Telephon Nummer 189

**Auto-Vermietung**  
für Vergnügungs- u. Geschäftstouren  
**E. Faude**  
Fahrradhandlung Belz.

Empfehle verschiedene Sorten  
**KAFFEE**  
das Pfd. von 3.20-4.50 Mk.  
**FR. LAMPARTER**

**Sprengstoffe**  
Sprengkapseln  
Zündschieße  
zum Stockholzmachen  
**Gerhard Paulus, Liebenzell,**  
Ferienpfecher 15.

# B. G. Volksbegehren für Enteignung.

Heute abend präzise 7 Uhr Bühne  
Schmachthafes Roggen-Brot Graham-Brot empfiehlt **Herm. Schnürle.**  
Guterhaltenes schw. Samtkleid zur Konfirmation, schw. Halbschuhe Gr. 40, sowie blaues Wolltrikot-Kleid zu verk. Sofortige Anfrage unter R. S. 259 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Angefangen wird bei den Fürstendhäusern. Dann kommt die Kirche und der Grundbesitz an die Reihe. Jedes Privateigentum wird auf gleiche Art beseitigt. Folgen wird die Streichung der Pensionen und Renten. Es gibt kein Halten mehr. Die Volkshewisierung wird auf kaltem Wege durchgeführt. **Wer macht das mit? Keiner, der seinen klaren Verstand behält. Keiner darf sich in die Listen einschreiben! Sonst ist er mitschuldig!**

**Liebe Hausfrau!**  
Die Zeiten sind schwer. Das Haushaltsgeld ist knapp. Die Butter ist teuer. Sie müssen sparsam wirtschaften. Das ist einfacher, als Sie glauben. Sie geben für jedes Pfund Butter 2 Mark aus. „Blauband“ können Sie für die Hälfte kaufen. Die anderen Hausfrauen tun es, Sie sind restlos zufrieden. Ihre Kinder erhalten zu jedem Pfund gratis die bunte Kinder-Zeitung „Die Blauband-Woche“ und sind glücklich darüber. Kaufen auch Sie deshalb heute noch für:

50 Pfennig  
1/2 Pfd  
Feinkost-Margarine  
**Blauband statt Butter**

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

**Drucksachen aller Art**  
liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

**PERFLOR ist besser**

als das Waschmittel, das Sie benutzen. Perflor D. A. P. von Flammer ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenlaven, die es gibt. Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Hände und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist. Richte die große Wäsche mit Perflor, es hat in einem Viertelunde die Wascharbeit für Dich getan. Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt das Waschverfahren: Einlösen, Einbüchsen, zweites Kochen und Lötligen Reiben sind nicht mehr erforderlich. Perflor ist besser als andere Seifenlaven, weil es wäscht, bleicht und flecten entfernt. Wäsche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor. Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm. Preis: Paket 45 Pfg.

HERSTELLER: KRAEMER U. FLAMMER HEILBRONN

**Verein für das Deutschtum im Ausland.**  
Montag, 15. März im Weiß'schen Saal  
**Vortrag**  
von Herrn Regierungsmedizinalrat **Dr. Hölscher Alm**  
über **Südtirol u. Sudetendeutschtum**  
Hierauf läßt alle, denen die deutsche Not zu Herzen geht, ein **Verein für das Deutschtum im Ausland Dr. Vög, Medizinalrat.**

**Herzliche Einladung**  
zu den von Evangelist Fr. Söttler, St. Georgen im Schwarzwald, stattfindenden **Evangelisations-Vorträgen**  
vom Sonntag, den 14. bis Sonntag, den 21. März 1926 in der Kirche zu Hirsau. Jeden Nachmittag 3 Uhr Bibelstunde im Gemeinschaftssaal. Jedermann ist zu den Vorträgen herzlichst eingeladen.  
**Gemeinschaft und Jugendbund für E. C.**

**Rentheim, den 12. März 1926.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während des Krankseins und dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen  
**Maria Münz**  
geb. Schwämmle  
namentlich für die vielen Blumen-spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen innigen Dank  
**die tieftrauernd Hinterbliebenen:**  
Familie Münz,  
Geschwister Schwämmle.

**Oberkollbach, den 10. März 1926.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen und wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimzuge unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Mich. Kraft**  
insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Prediger Böcher und dem Gesangverein, den Herren Ehrentägern und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.  
**Familie Kraft.**

**Linoleum und Triolin**  
für Boden-, Wand- und Tischbelag  
Teppiche // Läufer // Vorlagen  
Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse  
**Emil G. Widmaier**  
Bahnhofstraße